



OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT



Jubiläum 200 Jahre Engelberg bei Obwalden
Dreiecksgeschichte in vier Museen

Denkmalpflege Nidwalden
Stammtisch lädt Bevölkerung zur Diskussion ein



Das Magazin von maxon motor

1 // 2015

driven

more@maxonmotor.com
magazin.maxonmotor.ch

Technologien, die bewegen. Wir haben die Storys.

Lesen Sie spannende Geschichten, Experteninterviews oder Kolumnen und erweitern Sie Ihr Wissen rund um Antriebstechnik mit der aktuellen Ausgabe: Auf zu neuen Welten.

Apple



Android



Windows



maxon motor
driven by precision

Erfolg ist, für viel
Aufwand belohnt
zu werden.

Weil Erfolg für alle etwas anderes ist, ist die beste Beratung die ganz persönliche.

 **Nidwaldner
Kantonalbank**

 **Obwaldner
Kantonalbank**

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Zweimal pro Jahr informieren die Kulturämter in Obwalden und Nidwalden über einen kulturellen Schwerpunkt in unseren Kantonen. Im aktuellen Kulturblatt stehen die Jubiläumsveranstaltungen zu 200 Jahre Engelberg bei Obwalden im Fokus. 1815 entschloss sich die Gemeinde Engelberg, den Kanton Nidwalden zu verlassen und sich dem Kanton Obwalden anzuschliessen. Dieser brisante Entscheid fiel mitten in eine turbulente politische und gesellschaftliche Phase.

Der Entscheid Engelbergs, sich Obwalden anzuschliessen, belastete natürlich das Verhältnis zwischen den drei Talschaften Engelberg, Nidwalden und Obwalden beträchtlich. Die damaligen Spannungen scheinen manchmal bis heute nachzuwirken: wenn es zum Beispiel um die Eigenständigkeit Engelbergs oder um die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarkantonen geht. «Tipisch Tschifäler», ist dann mal aus Nidwalden zu hören, oder «Tipisch Rysseckler», tönt es aus Obwalden.

Verschiedenste Veranstaltungen wollen dieses Jahr dem besonderen «Dreiecksverhältnis» auf den Grund gehen. Ein Ausstellungsprojekt, das erstmalig in allen vier grösseren Obwaldner



und Nidwaldner Museen (Talmuseum Engelberg, Historisches Museum Obwalden, Museum Bruder Klaus Sachseln und Nidwaldner Museum) stattfindet, widmet sich eingehend und unterhaltsam der ereignisreichen Beziehungsgeschichte der drei Talschaften. Und ein Beizentheater, bei dem sich Vertreter aller drei Talschaften mit ihrem jeweiligen Dialekt Wortgefechte bieten, geht ab Juni von Engelberg auf Tournee nach Stans, Sarnen und Giswil.

Wir wünschen Ihnen, liebe «Klosterderfeler», «Rysseckler», «Tschifäler», und natürlich auch allen anderen Kulturinteressierten aus nah und fern viel Vergnügen im Jubiläumsjahr 2015 und bei der Lektüre des Kulturblattes.

Christian Sidler, Leiter Amt für Kultur und Sport des Kantons Obwalden

Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur des Kantons Nidwalden

Inhalt

- 3** Editorial
- 4/5** Dreiecksgeschichte in vier Museen
- 6/7** Wie Geschichte in den Köpfen nachwirkt
- 8/9** Vielfältige Projekte zu 200 Jahre Engelberg bei Obwalden
- 10** Stammtisch Denkmalpflege NW
- 11** 10 Jahre Volkskulturfest Obwald
- 12/13** Kulturprojekte in Kürze aus NW + OW
- 14** Impressum
- 15** Unterstützte Kulturprojekte NW + OW
- 16** Kulturkopf Fabian Christen

Eine «Dreiecksgeschichte» in vier Museen

Warum hat sich Engelberg 1815 für Obwalden und gegen Nidwalden entschieden? Wie wurde dadurch das Verhältnis zwischen den drei Talschaften geprägt? Eine Ausstellung gibt Antwort.

AUSSTELLUNG DREIECKSGESCHICHTE: DIE WICHTIGSTEN TERMINE

Ausstellungsdauer

- Historisches Museum Obwalden in Sarnen: 17. Mai bis 29. November
- Nidwaldner Museum, Salzmagazin in Stans: 31. Mai bis 1. November
- Tal Museum Engelberg: 31. Mai bis 11. Oktober
- Museum Bruder Klaus Sachseln (mit Kunstaussstellung «Grenz-Fall»): 21. Juni bis 1. November

Vernissage Szene 1

Samstag, 16. Mai, 17 Uhr: Rathaus Sarnen, anschliessend Historisches Museum Obwalden

Vernissagen Szenen 2 und 3

- Samstag, 30. Mai, 17 Uhr: Salzmagazin Stans, gemeinsame Fahrt nach Engelberg
- Samstag, 30. Mai, 19 Uhr: Tal Museum Engelberg

Vernissage Szene 4

Sonntag, 21. Juni, 11 Uhr: Museum Bruder Klaus Sachseln

Historische Tagung

Samstag, 27. Juni, 13.30 Uhr: Winkelriedhaus Stans

Podiumsdiskussion

Donnerstag, 12. November, 19 Uhr: Theater Altes Gymnasium Sarnen

Weitere Veranstaltungen und Führungen siehe Museumshomepages oder www.engelbergbeiobwalden.ch



Auch das Jubiläum 150 Jahre Engelberg bei Obwalden im Jahre 1965 wird in der Ausstellung thematisiert. Im Bild: Schlusszene des Festspiels, bei dem sich der Gemeinderat selber spielt, mit Talamann Hans Matter (stehend).
Bild Karl Meuser

1815 entschied sich die Gemeinde Engelberg, Nidwalden zu verlassen und dem Kanton Obwalden beizutreten. Dies, obwohl Engelberg und das Sarneraatal keine gemeinsamen Grenzen aufweisen. Genau 200 Jahre später wird mit verschiedenen Veranstaltungen (vgl. Seiten 8–9) und einer grossen, vierteiligen Ausstellung an diese hochspannende Zeit, die das Verhältnis zwischen Obwalden und Nidwalden nachhaltig geprägt hat, erinnert.

Erstes gemeinsames Ausstellungsprojekt

Engelberg bildet aus Sicht von Obwalden eine Insel inmitten der Kantone Nid-

walden, Bern und Uri. Der Obwaldner Landammann Hans Wallimann schreibt im Grusswort des Jubiläumsbuchs «200 Jahre Engelberg bei Obwalden»: «Inseln sind abgeschieden, in sich geschlossen, eigenständig, unabhängig, geschützt, aber auch verletzlich. Die Menschen auf der Insel sind durch die lagebedingten Umstände geprägt: Sie wissen sich zu helfen, sie halten zusammen, sie verteidigen sich, suchen Anschluss und pflegen selbstbewusst ihre Kontakte. Dadurch bereichern sie nicht nur sich selbst, sondern auch das Festland. Dessen Bewohner lieben Inseln, weil diese Originalität, Abwechslung, Inspiration versprechen. Umgekehrt lieben Inselbewohner das Festland,

ORGANISATION UND SPONSOREN

Die Jubiläumsprojekte 200 Jahre Engelberg bei Obwalden werden von einer 15-köpfigen Kommission koordiniert. Kommissionspräsidentin ist die alt Regierungsrätin Elisabeth Gander aus Engelberg. Für das Ausstellungsprojekt zeichnen Jürg Spichiger und Markus Bucher verantwortlich (Interview auf den Seiten 6 und 7). Die Projekte können nur dank grosszügiger Unterstüt-

zung der öffentlichen Hand und privater Sponsoren sowie dank vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern umgesetzt werden.

Das Gesamtjubiläumsprojekt und das Ausstellungsprojekt werden unterstützt von:

Einwohnergemeinde Engelberg / Kanton Obwalden, Swisslos / Kanton Nidwal-

den, Swisslos / Beteiligte Museen / Bürgergemeinde Engelberg / Obwaldner Kantonalbank / Bergbahnen Engelberg-Titlis AG / Fritz-Carl-Wilhelm-Stiftung / Engelberg Titlis Tourismus AG / Zentralbahn AG / Sparkasse Schwyz AG / Elektrizitätswerk Obwalden / Brunni-Bahn AG / Neue Obwaldner und Neue Nidwaldner Zeitung

weil dieses Erweiterung, Grösse und Sicherheit verspricht.»

Engelberg beziehungsweise dem Jubiläum 200 Jahre Engelberg bei Obwalden ist es zu verdanken, dass die vier grössten Museen in Unterwalden, Nidwaldner Museum, Historisches Museum Obwalden, Tal Museum Engelberg und Museum Bruder Klaus Sachseln zum ersten Mal zum gleichen Thema eine gemeinsame Ausstellung durchführen. Einmal mehr hat die «Insel» beziehungsweise Exklave Engelberg eine positive Dynamik in der Beziehung zwischen den beiden Kantonen Obwalden und Nidwalden ausgelöst.

Beziehungsgeschichten zwischen Berg, Wald und Wald

Wie Engelberg die nicht immer einfachen Beziehungen zwischen Obwalden und Nidwalden geprägt hat, zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung «Dreiecksgeschichte. Szenen 1–4». Das 200-Jahr-Jubiläum ist in diesem Sinn ein willkommener und geeigneter Anlass, die Beziehungen zwischen den Obwaldnern und Nidwaldnern in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt näher zu beleuchten.

Eigentlich finden 2015 ja bereits genügend historische Jubiläen statt, die feierlich begangen werden und medial bereits ausführlich thematisiert wurden: Schlacht bei Morgarten 1315, Eroberung des Aargaus 1415, Schlacht bei Marignano 1515 und 1815 im Kontext des Wiener Kongresses die Anerkennung der Neutralität, die drei neuen Kantone Genf, Wallis und Neuenburg sowie der Bundesvertrag.

All diese Jubiläen sind historisch oder zumindest für den Mythos Schweiz von grosser nationaler Bedeutung. Das kann man vom Engelberger Jubiläum natürlich nicht behaupten. Aber für die beiden Kantone Nidwalden und Obwalden war der

Entscheid Engelbergs, Nidwalden zu verlassen und sich Obwalden anzuschliessen, von grosser und nachhaltiger Bedeutung. Die Beziehungen zwischen den beiden Kantonen, die bereits durch Streitigkeiten seit dem Mittelalter und vor allem durch den Franzoseneinfall 1798, als etwa 400 Nidwaldnerinnen und Nidwaldner ihr Leben verloren, arg belastet war, wurde auf eine zusätzliche harte Probe gestellt. Streit um Wegzölle oder um die gemeinsame Sust in Stansstad im gleichen Jahr verweist auf die sehr angespannte Situation. 1817, als der Kantonswechsel Engelbergs abermals definitiv bestätigt wird, lässt die Nidwaldner Regierung alle Engelberger ohne Grundbesitz aus Nidwalden ausweisen. Kommt hinzu, dass 1816, das in weiten Teilen Nordamerikas und Europas als Jahr ohne Sommer in die Geschichte einging, die Zentralschweiz besonders hart von Hungersnöten betroffen war.

Die Zeit um 1815 ist für ganz Europa und insbesondere für die drei Talschaften Engelberg, Nidwalden und Obwalden geprägt von grossen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen – man denke nur an den Einfluss der Franzosen beziehungsweise der Französischen Revolution auf die politischen Verhältnisse in der Schweiz –, die bis heute nachwirken. Die Ausstellung «Dreiecksgeschichte» spannt den Bogen von den schwierigen Verhältnissen zwischen Nidwalden und Obwalden im Spätmittelalter, im ausgehenden 18. Jahrhundert und insbesondere in der Zeit um 1815 und schliesslich bis in unsere Zeit. Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus allen drei Talschaften zeigen deutlich auf, dass die Geschichte und natürlich auch die Mythen und Geschichten unser heutiges Verhältnis nachhaltig prägen – und sicher weiter prägen werden.

Lieblingssorte

In den vier Ausstellungen soll aber nicht nur das Thema der historisch gewachsenen Konkurrenz zwischen den drei Talschaften im Fokus stehen. Unter dem Stichwort «Zeig mir deinen Lieblingssort in Unterwalden!» haben die Ausstellungsmacher im vergangenen Jahr aufgerufen, Fotos von jenem Ort einzureichen, an dem sie sich am liebsten aufhalten. Zusammengekommen ist ein bunter Strauss von rund 150 persönlichen Bildern, die teilweise in den Sonderausstellungen gezeigt werden.

Die Ausstellung will auf originelle und abwechslungsreiche Weise die Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken anregen über die eigene Geschichte und das Bewusstsein fördern, dass unsere Bilder und Vorstellungen stark von den historischen Ereignissen und der mündlichen Überlieferung geprägt ist. Eine Entdeckung, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten! *Christian Sidler*

BUCH ZUM JUBILÄUM

Zum Jubiläum 200 Jahre Engelberg bei Obwalden ist ein spannender und schön gestalteter Bildband erschienen. Das Buch lädt dazu ein, über die Beziehungen Engelbergs zu Obwalden und Nidwalden nachzudenken. Es soll zudem die Geschichte Engelbergs seit 1815 näherbringen. Die 21 Autorinnen und Autoren mit dem Projektleiter Nicolas Disch haben ein Werk geschaffen, das wegen seiner gut recherchierten und spannend geschriebenen Texte und der attraktiven Aufmachung und vielen Bildern vor allem eines macht: Lesevergnügen! Das Buch ist für 58 Franken im Buchhandel erhältlich oder kann unter www.engelbergbeiobwalden.ch bestellt werden.

Wie Geschichte in den Köpfen nachwirkt

Jürg Spichiger und Markus Bucher beleuchten in einer spannenden Ausstellung in vier Museen die historischen Ereignisse, die zum Anschluss von Engelberg an Obwalden geführt haben.

In der Zentralschweiz ist Engelberg die einzige Exklave, also die einzige Gemeinde, die vom Rest des Kantons räumlich getrennt ist, also nur über andere Kantone erreicht werden kann», hält der Obwaldner Regierungsrat Franz Enderli in einem Communiqué zum Jubiläum «200 Jahre Engelberg bei Obwalden» fest. Für alle der landesweit 20 Exklaven gibt es historische Gründe. Es fällt auf, dass sich neben Engelberg gleich drei weitere Klöster – Fahr im Aargau, Grimmenstein und Wonnenstein in Appenzell – in Schweizer Exklaven befinden. Das Bene-

diktinerkloster in Engelberg spielt in der Zeit der nachhaltigen politischen und gesellschaftlichen Umbrüche um 1815 eine gewichtige Rolle. Gerade wegen dem Kloster und seiner Ausstrahlung habe der Kanton Obwalden allen Grund, die 200-jährige Zugehörigkeit von Engelberg zu Obwalden gebührend zu feiern, meint Franz Enderli. Engelberg pflege seine Kulturgüter und seine lebendige Tradition ganz besonders. Und dazu trage an erster Stelle das Benediktinerkloster bei, das 1120, also vor bald 900 Jahren, gegründet wurde. Alles in allem Grund

genug, der Bevölkerung auch einige historische Tatsachen in zeitgemässer Form wieder näherzubringen. Jürg Spichiger und Markus Bucher tun dies mit Sonderausstellungen.

«Unterschätzen wir die Geschichte nicht!»

Wenn Engelberg heute zu Obwalden gehöre, habe dies doch einiges damit zu tun, dass die Nidwaldner damals eher stur und unbelehrbar gewesen seien, meint Jürg Spichiger. Er ist der Konzeptionist der Ausstellungen zu «200 Jahre Engelberg bei Obwalden», hier im Interview mit dem «Obwaldner Kulturblatt».

Jürg Spichiger, Sie sind Berner. Warum berührt Sie da die historisch gewachsene Konkurrenz der Nachbarkantone Obwalden und Nidwalden? Jürg Spichiger: Man macht in der vielgestaltigen Schweiz oft die Erfahrung: Je tiefer man sich auf die Geschichte von Minderheiten einlässt, umso stärker kommt deren Selbstbehauptungswille zum Vorschein. Im Fall von Nidwalden und Obwalden kommt dies etwa als Ringen um Identität zum Ausdruck, mit dem sie sich gleichzeitig voneinander abgrenzen. Das ist das Berührende an der Geschichte: Die einstigen Halbkantone sollten in der Eidgenossenschaft als «Unterwalden» eine Einheit bilden, obwohl sie gar nicht zusammenpassten. Die Folge war eine seltsame Beziehungsgeschichte mit Eifersucht, Rivalität, aber auch Freundschaften. Dass Engelberg dabei den «Spezialfall» bildet, macht die Sache noch reizvoller.

Die Geschichte von damals ist eines. Die Sonderausstellungen «Dreiecksgeschichte Engelberg Nidwalden Obwalden» wollen aber auch ihre Bedeutung für die heutigen Verhältnisse in «Unterwalden» kritisch ausleuchten. Nennen Sie doch ein Beispiel dafür, wie Sie das machen. Jürg Spichiger: Unterschätzen wir die Geschichte nicht! Da zeigen sich die Obwaldner und Nidwaldner meines Erachtens sehr empfindlich.



Markus Bucher (links) und Jürg Spichiger.

Bild Christian Hartmann



Das Team des Ausstellungsprojekts (von links): Stefan Zollinger (Nidwaldner Museum), Urs Sibler (Museum Bruder Klaus), Nicole Eller (Talmuseum Engelberg), Klara Spichig (Historisches Museum Obwalden) und Christian Sidler (Gesamtprojektleitung). Bild Christian Hartmann

Sagt man etwa einem ursprünglichen Engelberger, die Regionalismen seien im Zeitalter der Globalisierung kaum mehr verständlich, reklamiert er reflexartig den Spezialfall Engelberg für sich. Ähnlich in Nidwalden und Obwalden. Darum haben wir mit zahlreichen Interviews nach der Fremd- und Selbstwahrnehmung der Einheimischen geforscht. Dieses Thema nimmt nun in den Ausstellungen einen wichtigen Platz ein.

Um welche Erfahrung soll ein Besucher, der alle vier Museen besucht, am Schluss seiner kulturellen Wanderung durch Obwalden und Nidwalden reicher sein? *Jürg Spichiger: Dass die Geschichtsereignisse von 1798 bis 1815 für das Verständnis von Nidwalden und Obwalden unerlässlich sind. Ich stelle immer neu fest, dass hier mit «unterbelichteten» Kenntnissen argumentiert wird. Zudem mache ich die Erfahrung, dass die drei Talschaften immer eng miteinander verbunden waren und gleichzeitig jede sehr eigenständig war. Die Interviews sind letztlich ein Versuch, die Leute dazu zu bringen, über sich selber nachzudenken und das Selbstbild zu schärfen: Wer sind wir? Wer sind die anderen?*

«Zeigen, wie Geschichte heute noch nachwirkt!»

Gestalter der Ausstellungen im Talmuseum Engelberg, im Nidwaldner Museum Stans, im Historischen Museum Obwalden in Sarnen und im Museum Bruder Klaus Sachseln ist der gebürtige Obwaldner Markus Bucher. Das kulturelle Ereignis solle möglichst auch die «Beziehungsgeschichte» zwischen Engelberg, Nidwalden und Obwalden zeigen, gibt er zu verstehen.

In unserer Zeit erwarten Besucher von Ausstellungen immer auch Interaktionen zwischen Gestaltern und Publikum. Wie werden Sie in vier Ausstellungen diesem Bedürfnis gerecht? *Markus Bucher: Neben dem Aufzeigen der historischen Fakten, welche Engelberg in der turbulenten Zeit vor 200 Jahren zu Obwalden brachten, war es für uns immer auch wichtig, zu zeigen, wie diese Geschichte in den Köpfen nachwirkt. In der Ausstellung haben Besucherinnen und Besucher verschiedentlich Gelegenheit, ihr Verhältnis zum «Nachbarn» darzulegen.*

Lust, etwas zu erfahren, aber eben auch Neugier sind Voraussetzungen, dass jemand eine Ausstellung besucht. Wie kommen Sie dem in den Ausstellungen mit modernen Medien und mit neuen Informationen entgegen? *Markus Bucher: Die nähere Vergangenheit wird in vielen kleinen Geschichten in einem Beziehungsparcours und mittels Videointerviews erzählt. So gibt es immer auch Bögen zu aktuelleren Geschehnissen.*

Was sollte aus Ihrer Sicht das Highlight werden? Etwas, wovon die Besucherinnen und Besucher noch lange erzählen? *Markus Bucher: Die Ausstellungen in den vier Häusern sehen in der szenischen Inszenierung ähnlich aus, bieten jedoch unterschiedliche Ansätze. So werden den Besuchern an den einzelnen Orten hoffentlich unterschiedliche Sachen in Erinnerung bleiben. Den einen die Schattenspiele, den anderen der Überflug über Obwalden oder auch die Audiostationen mit dem Beziehungsparcours. Die unterschiedlichen Ansätze sind jeweils bewusst, ja gezielt gewählt.*

Romano Cuonz

Feiern, diskutieren, nachdenken

Mit dem Jubiläum «200 Jahre Engelberg bei Obwalden» schaut das Dorf auf seine aussergewöhnliche Geschichte zurück und beleuchtet die Beziehungen zu Obwalden und Nidwalden.

Die Kantonszugehörigkeit von Engelberg ist kein einfaches Thema – auch 200 Jahre nach dem Anschluss an Obwalden sehen sich viele Engelberger lieber als Engelberger denn als Obwaldner. Doch die Beziehung zwischen Obwalden und Nidwalden ist ebenfalls nicht frei von Vorbehalten. Dies erlebte Elisabeth Gander, Gesamtprojektleiterin der Jubiläumsanlässe und frühere Regierungsrätin aus Engelberg mit Nidwaldner Heimatort, hautnah mit: «Als ich für den Regierungsrat kandidierte und mit Maria Kuchler-Flury bereits eine gebürtige Nidwaldnerin im Rat war, erhielt ich eine Postkarte, unterschrieben von einem Obwaldner Stammtisch, mit den Worten: «Zwei Nidwaldner Weiber in der Obwaldner Regierung sind eine Zumutung.» Da sei ihr das Verhältnis zum ersten Mal bewusst geworden. Gerade an Stammtischen geistern viele witzige Anekdoten zum Dreiecksverhältnis Engelberg-Obwalden-Nidwalden herum. Daraus ist denn auch die Idee für das Beizentheater entstanden, das im Juni in verschiedenen Restaurantsälen in Obwalden

und Nidwalden aufgeführt wird. «Uisi, eysi oder iisi Gschicht» – der Titel deutet es mit seinen drei verschiedenen Dialekten an: Die Engelberger, die Obwaldner sowie auch die Nidwaldner betrachten die historischen Ereignisse rund um das Jahr 1815 bis heute in gewissen Punkten unterschiedlich. In Stammtischgesprächen wird in drei Zeitabschnitten die gemeinsame Geschichte widergespiegelt und werden auf humorvolle Art die unterschiedlichen Betrachtungen dargestellt. In diesem Beizentheater, das durch ironische Gedichte, geschichtliche Einschübe sowie musikalische Darbietungen von «El Ritschi» umrahmt wird, spielt der Dialekt eine wichtige Rolle. Autorin dieser etwas anderen Geschichtsbetrachtung ist Ida Knobel aus Wolfenschiessen. Für die historischen Erzählungen ist Mike Bacher aus Engelberg verantwortlich.

Möglichst viele Leute ansprechen

Das Beizentheater ist nur einer der Anlässe, die 2015 Interessierten die Möglichkeit ge-

ben, mehr über die Herkunft und die Geschichte der Gemeinde Engelberg und dessen Beziehungen zu Unterwalden zu erfahren. Und er zeigt auch: Die Jubiläumsveranstaltungen sind keineswegs trockene Geschichtslektionen. Stattdessen sollen sie dank der facettenreichen Art bei möglichst vielen Menschen das Interesse am Geschehenen, aber auch an der Zukunft wecken. «Wir wollen wirklich alle, ob jung oder alt, ansprechen», sagt Gesamtprojektleiterin Elisabeth Gander. Bei den Feierlichkeiten sollen die Obwaldner und die Engelberger zusammengebracht werden. Und dabei dürfe man durchaus auch kritisch sein: «Man soll über die Zugehörigkeit zu Obwalden nachdenken und diskutieren.»

Geschichtliches und Musikalisches

Die Gewerbetreibenden und Tourismusträger schaffen im Sommer im Dorf einen Themenrundgang, der die Entwicklung Engelbergs und seine Beziehung zu Obwalden beleuchtet. In Ergänzung zur Museumsausstellung «Dreiecksgeschichte: Engelberg – Nidwalden – Ob-

AUSVERKAUFTE KONZERTE

Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr 2015 bildeten die vier Auführungen der Oper «Die Engelbergische Talhochzeit», die bereits Ende April über die Bühne gingen. Zum 400-Jahr-Jubiläum des Benediktinerinnenklosters St. Andreas in Sarnen – die Schwestern mussten 1615 das damalige Doppelkloster in Engelberg verlassen und fanden in Sarnen ein neues Zuhause – wurde das Werk des Luzerner Komponisten Franz Leonti Meyer von Schauensee (1720–1789) vor ausverkauften Rängen im Theater Altes Gymnasium in Sarnen und im Kursaal in Engelberg aufgeführt. Das Frauenkloster wollte damit im Jubiläumsjahr die Obwaldner Bevölkerung beschenken. Unter der Leitung von Johannes Strobl (musikalischer Leiter), Dominik Kiefer (Konzertmeister) und Adrian Hossli (Regisseur) und unterstützt von vielen «guten Seelen» im Hintergrund wussten das renommierte Capriccio Barockorchester, die sieben professionellen Sängerinnen und Sänger sowie die 13 Obwaldner Theaterspieler das Publikum zu begeistern.

Christian Sidler



Ende August macht das Festival «erstKlassik am Sarnersee» in Engelberg Halt. Zu hören sein werden Klänge rund um das Jahr 1815.



Im Beizentheater werden die Beziehungen zwischen Engelberg, Obwalden und Nidwalden auf die Schippe genommen.

Bilder pd

walden» (siehe Artikel auf den Seiten 4/5 und 6/7) sowie zum Anfang Jahr erschienenen Jubiläumsbuch «200 Jahre Engelberg bei Obwalden» werfen verschiedene Stationen Streiflichter auf die Geschichte des Tales.

Bereits etabliert und stets ein Publikums-magnet sind die regelmässig stattfindenden Vorträge im Herrenhaus Grafenort. Heuer behandeln die Referenten Themen rund um Engelberg und das Jubiläum. So erzählt Michael Blatter in seinem Vortrag «Die Engelberger muss man fortjagen» den Wechsel Engelbergs von Nidwalden zu Obwalden aus der Sicht des Betroffenen Melchior Hess (1805–1895). Oscar Wüest stellt das abenteuerliche Leben des genialen Engelbergers Joachim Eugen Müller (1752–1833) als Zimmermann, Alchemisten, Talammann, Verräter und herausragenden Reliefkünstler vor. «Wo Säumer gingen und Räder rollen» – unter diesem Titel nimmt Nicolas Disch seine Zuhörer mit auf die Wege nach Engelberg, von den ursprünglichen Säumerpfaden bis hin zum Bau der Hauptstrasse. Einen Blick in die Zukunft wagt zum Abschluss der Vortragsreihe Andreas Theler. Er hat die Zukunftswünsche, Visionen und Ängste der Engelberger Jugend zusammengetragen und präsentiert diese im Vortrag «Die Engelberger Zukunft über die Zukunft Engelbergs».

Am 29. August können die Jahre um 1815 in Klängen im Rahmen des Festivals «erst-Klassik am Sarnersee» entdeckt werden. Im Barocksaal des Klosters Engelberg findet das Konzert unter dem Motto «Zeitgeschichte um 1815 in Klängen» statt. Gespielt werden Mendelssohns Streichquartett Nr. 1 sowie Schuberts Streichquartett «Der Tod und das Mäd-

chen», komponiert nach einem Gedicht von Matthias Claudius (1740–1815).

Grosses Dorffest am 1. August

Der Schweizer Nationalfeiertag ist in Engelberg jedes Jahr ein grosses Dorffest, an dem Vereine mit ihren Festwirtschaften die Dorfstrasse in eine richtige Festmeile verwandeln. Dieses Jahr wird der 1. August noch grösser abgehalten und steht unter dem Motto «Engelberg feiert mit der Schweiz und Unterwalden». Es soll ein Begegnungstag der Bevölkerung aus Obwalden und Nidwalden werden. Nach dem frühmorgendlichen Brunch auf dem Titlis mit Sonnenaufgang und dem ersten Ständchen der Alphornbläser Echo vom Spannort beginnt der Festanlass mit einer kleinen Andacht im Kurpark. Pfarrer Patrick Ledergerber eröffnet zusammen mit den Engelberger Schützen das Fest. Anschliessend beginnt das eigentliche Fest im Dorf. Zusätzlich zum alljährlichen kulinarischen Angebot der Vereine gibt es Gerichte aus dem neuen Engelberger Kochbuch zum Degustieren. Im und um das Dorf wird es einen Familien- und Kinderspielparcours mit Spielen und Wettbewerben geben, die Älpler- und Järgesellschaften bringen die Hege und Pflege des Wildes sowie das Käsen und die Alpwirtschaft näher. Die offizielle politische Feier startet am Abend mit einer Andacht in der Klosterkirche, ehe sich der ganze Tross in den Kurpark begibt. Dort wird für einmal nicht nur ein Redner die Festrede halten, sondern diverse Persönlichkeiten gewähren einen Einblick in ihre Beziehung zu Engelberg und Obwalden. Zu diesem und weiteren Themen äussern sich in

einem ausführlichen Gespräch auch Engelbergs Talammann Martin Odermatt sowie der Obwaldner Landammann Niklaus Bleiker und Hans Wicki, der Landammann von Nidwalden.

Wer die Feier, welche bis ca. 4 Uhr dauert, so richtig auskosten hat, ist am 2. August beim Katerbrunch im Kurpark am richtigen Ort. Neben musikalischer Unterhaltung warten dort noch weitere Überraschungen auf.

Politischer Tag als Abschluss

Abgeschlossen wird das Jubiläumsjahr mit dem offiziellen politischen Tag am 22. November. «Die politisch aktiven Leute treffen sich in einer lockeren Atmosphäre, ohne Traktandenliste», sagt Elisabeth Gander. Sie als Engelbergerin habe sich im Regierungsrat nie als Fremdkörper gefühlt. Dennoch soll auch dieser Tag Platz bieten, um die Frage, ob der Kantonswechsel von Nidwalden zu Obwalden 1815 richtig war, zu diskutieren. Auch die Bevölkerung ist zu diesem Zusammentreffen eingeladen. Nach einem Gottesdienst gibt es in der Tennishalle des Sporting Park für alle Suppe und Brot, ganz nach dem Motto «Gemeinsam löffeln wir die Suppe aus». Ansprachen und ein Unterhaltungsprogramm runden diesen Anlass ab. *Andrea Hurschler*

INFORMATIONEN

Alle Daten und weitere Informationen zum Jubiläum und zu den einzelnen Anlässen finden Sie unter: www.engelbergbeiobwalden.ch

Stammtisch Denkmalpflege Nidwalden

Mit dem Stammtisch Denkmalpflege hat Nidwalden im letzten Jahr neue Wege beschritten. Auch dieses Jahr wird der Bevölkerung Gelegenheit geboten, sich in die Diskussion einzubringen.



Im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals im September 2014 wurden aktuelle Fragen zur Denkmalpflege besprochen. Auf dem Bild Hotelier Bruno Schöpfer im Gespräch mit Denkmalpfleger Gerold Kunz, Kurator Jo Müller, Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur NW, und Marcel Just, Hotelhistoriker aus Zürich. Bild Aura, Fotoagentur, Luzern

Die Europäischen Tage des Denkmals ETD, die am 12. und 13. September 2015 zum 22. Mal durchgeführt werden, sind dem Thema «Einfluss-Austausch» gewidmet. In Nidwalden können die Kapelle St. Heinrich in Oberdorf und die Mettenwegkapelle in Stans sowie das Wohnhaus von Vreni und Claus Niederberger in Oberdorf besichtigt werden. Den Auftakt bildet eine Führung von Simon Mathis beim Winkelrieddenkmal in Stans, die über die Hintergründe zur

Entstehung des prominenten Denkmals informiert.

Zum zweiten Mal wird die Denkmalpflege Nidwalden ihren Stammtisch durchführen. Hier sollen in vertrautem Rahmen die Diskussionen um Fragen der Denkmalpflege geführt werden können. Der erste Stammtisch wurde 2014 auf dem Bürgenstock durchgeführt und hatte eine gute Resonanz gefunden. Ziel der Veranstaltung ist, sich kritischen Stimmen zur Praxis der Denkmalpflege in Nidwalden zu stellen.

Die Erfahrung auf dem Bürgenstock hat gezeigt, dass die Anliegen der Denkmalpflege auch von der Bevölkerung getragen werden. Ohne deren Unterstützung macht die Arbeit der Denkmalpflege keinen Sinn. Immer mehr rücken die Bedürfnisse der Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer in den Vordergrund. Viele Eigentümer wollen ihre Häuser erhalten, weil ihnen der Wert der Objekte bewusst ist und sie bereit sind, einen aktiven Beitrag zum Wohlbefinden aller beizutragen. Hier gilt es Unterstützung zu leisten.

An den Tagen des Denkmals darf deshalb in Nidwalden der Beitrag der privaten Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer nicht vernachlässigt werden, wenn es um die Beurteilung der Denkmalpflege geht. Ohne das Engagement der Bevölkerung lässt sich keine qualitätsvolle Denkmalpflege betreiben. Aus diesem Grund sind alle am 12. September 2015 herzlich zum Stammtisch Denkmalpflege eingeladen. Diskutieren Sie mit.

Gerold Kunz

FÜHRUNGEN ZUM WINKELRIEDDENKMAL

Die Denkmalpflege Nidwalden bietet am 12. September 2015 im Rahmen der diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals neben dem Stammtisch Denkmalpflege Führungen zum Winkelrieddenkmal in Stans, zum Wohnhaus des Architekten und Denkmalpflegers Claus Niederberger an der Engelbergstrasse 62 in Oberdorf, zur vom Architekten Hanspeter Odermatt und der Stanser Stöckli AG restaurierten Kapelle St. Heinrich in Oberdorf sowie zu der von Sepp Kaiser 1913 im Jugendstil umgebauten und erweiterten Mettenwegkapelle in Stans an. Infos ab Juni 2015 unter [www.hereinspaiziert.ch](http://www.hereinspaziert.ch)

10 Jahre Volkskulturfest Obwald

Anfangs Juli findet an zwei Wochenenden das Volkskulturfest Obwald zum zehnten Mal statt. Zum Jubiläum werden musikalische Höhepunkte aus vier Ländern und sechs Kantonen gezeigt.



Das Plakat des Obwald 2015.

Gestaltung Märt Infanger

Am Anfang des Volkskulturfestes Obwald stand die Überzeugung, dass der Kanton Obwalden, weil er abseits der Nord-Süd-Achse und ausserhalb der unablässig weiterwuchernden Agglomerationsschweiz liegt, immer noch über eine vitale und vielfältige Volkskultur verfügt, die aber von den gleichen Gefahren bedroht ist wie die Volkskultur in der ganzen Schweiz. Der sich verlogen als Brauchtum gerierende volkstümliche Schlager, die Standardisierung der Jodler durch Verbände, der gesellschaftliche Wandel und die damit einhergehende nostalgische Überhöhung bäuerlicher Lebensstile von einst gefährden alle gleichermassen die Volkskultur in der Schweiz. Was einst in Familien und Dörfern von Generation zu Generation lebendig weitergegeben wurde, eine Musikkultur, in der es keine Trennung zwischen Produzenten und Konsumenten gibt, droht zu verschwinden im Einheitsbrei der Medienindustrie und der gesichts- und geschichtslos wuchernden Agglomerationen. Die Überzeugung von Obwald war, dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen.

Höhepunkte der letzten zehn Jahre

In den letzten neun Jahren durfte man am Obwald unzählige Momente erleben, die diesem Unterfangen entsprachen. Daher freut es die Organisatoren besonders, dieses Jahr, zum 10-Jahr-Jubiläum, das Volkskulturfest gebührend zu feiern. Die einmaligen Geschichten des Festes sollen mit jenen Künstlerinnen und Künstlern, die Obwald besonders prägten, wieder lebendig werden. Der Naturjuiz wird wie immer das Herzstück des Volksfestes bleiben. Eingebettet in ein Programm mit Juizerinnen und Juizern aus dem Toggenburg, dem Berner Oberland, dem Muotathal, den «Chœur des Armaillis» aus Freiburg wie auch den feinsten Juizern und Juizerinnen aus dem Kanton Obwalden, werden in der ersten Woche Künstler aus Vietnam und Sardinien, in der zweiten aus Andalusien und Bhutan das Programm bestreiten. Es darf ein veritables Fest mit unzähligen Höhepunkten erwartet werden, das in die Zukunft von Obwald weist.

Martin Hess

INFORMATIONEN

Das Volkskulturfest Obwald findet vom 2. bis 4. und vom 9. bis 11. Juli in Giswil statt.

Informationen und Vorverkauf:
www.obwald.ch

Obwald am Schweizer Fernsehen

Das Schweizer Fernsehen zeichnet einen ganzen Abend am Volkskulturfest Obwald auf! Am Dienstag, 7. Juli, treten Formationen aus allen eingeladenen Ländern und Kantonen auf. Der Vorverkauf für das einmalige Zusammentreffen eigener und fremder Volksmusik startet am 18. Mai unter www.obwald.ch.

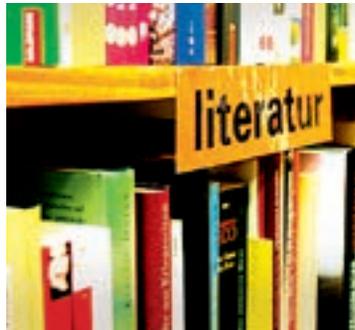
Kulturprojekte in Kürze



Äignigs – miär zäigid's
www.gästival.ch

Die Nidwaldner Lokalkultur ist schön: Schön bunt. Mal still und anmutig, mal laut und direkt. Mal eher traditionell, mal zeitgenössisch. Und all die kulturellen Formen leben einträchtig nebeneinander. Doch warum fügt man nicht zusammen, was gemischt noch viel mehr Freude macht? Die Trachten Stans sowie die Musiker von Projekt 28 tun genau das: Unter der künstlerischen Leitung von Klaus Odermatt präsentieren sie ihr musikalisches und tänzerisches Können aufgeschlossenen Kulturliebhabern – abwechselnd alleine und in Form gemeinsam komponierter Stücke. So vereinen sich Rap, Jodelgesang, Volkstanz und Graffiti-Kunst auf einer Bühne: Zu Jodelliedern, Naturjuizern sowie Volkstänzen gesellen sich die kraftvoll-ausdruckstarken Darbietungen der Rapper und Graffiti-Künstler. Ein faszinierender Kontrast, der jedoch vom Publikum die Bereitschaft fordert, sich auf Neues einzulassen. Doch es lohnt sich, den ungewöhnlichen Weg zu gehen. Gönnen Sie Ihren Augen und Ohren dieses erfrischende Erlebnis, welches mehrmals im Abendprogramm der Seerose gezeigt wird.

Damian Frick



**Ausschreibung
Zentralschweizer
Literaturwettbewerb**
www.sz.ch/kultur

Die sechs Kantone der Zentralschweiz schreiben wiederum gemeinsam einen Literaturwettbewerb aus. Für Werkbeiträge stehen insgesamt maximal 60 000 Franken zur Verfügung. Der Fachjury gehören an: Regula Walser, Lektorin (Präsidentin); Katja Alves, Autorin; Alexandra von Arx, Literaturkritikerin; Matthias Burki, Verleger; Ulrike Ulrich, Autorin. Teilnahmeberechtigt ist, wer mindestens seit 3 Jahren in der Zentralschweiz Wohnsitz hat; wer zu einem früheren Zeitpunkt mindestens 10 Jahre in der Zentralschweiz Wohnsitz hatte oder Personen, deren Werk oder Tätigkeit einen engen Bezug zum Kulturraum Zentralschweiz aufweist. Eingereicht werden dürfen ausschliesslich Texte aus erster Hand, die in deutscher Sprache geschrieben und bis zum Zeitpunkt des Juryentscheides unveröffentlicht sind. Alle literarischen Formen sind zugelassen, mit Ausnahme von Theatertexten. Manuskripte sollen mindestens 30 Seiten, jedoch maximal 50 Seiten umfassen. Pro Person ist nur eine Eingabe gestattet. Die Wettbewerbsbeiträge sind bis zum 31. Juli 2015 einzureichen.

Christian Sidler



**«Bürgler Porträts»
in Sarnen**
www.ow.ch

In den Jahren 1929 und 1930 war der Künstler Johann Schmucki (1896–1985) als Hilfskaplan und Lehrer in Bürglen am Lungenersee tätig. Während dieser Zeit porträtierte er einen Grossteil der Bevölkerung des kleinen Obwaldner Bauerndorfes. Eine Auswahl dieser eindrücklichen Porträts werden zurzeit im Verwaltungsgebäude Hostett in Sarnen gezeigt (geöffnet während den Bürozeiten). In seiner Freizeit schuf Schmucki über 100 Porträts. Er war bei der Bevölkerung sehr beliebt und konnte Vertrauen gewinnen. Nur so war es möglich, dass sich Jung und Alt von ihm abzeichnen liessen. Kurz nach seiner Zeit in Bürglen legte Johann Schmucki das Priesteramt nieder, um bald darauf zu heiraten. Er wurde Vater von sieben Kindern und lebte und wirkte bis 1985 als Künstler, Kirchenrestaurator und Architekt in Pieterlen bei Biel. Der Familie Schmucki und dem Lokalhistoriker Hans Ming aus Bürglen ist es zu verdanken, dass die Bürgler Porträts wieder zusammengeführt und vor vier Jahren, nach einer grossen Ausstellung in Lungern, dem Kanton Obwalden geschenkt wurden.

Christian Sidler



**Rückblick auf
«King Kongs Töchter»**
www.theaterstans.ch

Für die alljährliche Produktion hat sich die Theatergesellschaft Stans in diesem Jahr für «King Kongs Töchter» entschieden, eine Groteske von Theresia Walser. Mit Volker Hesse konnte ein renommierter Regisseur für die Inszenierung des brisanten Stücks gewonnen werden. Die Geschichte erzählt von einem Altersheim; ein trostloser Ort, in dem die Insassen mit ihrer Vergesslichkeit und dem Zerfall ringen. Als Ventil für die eigene Überforderung veranstalten die drei Pflegerinnen dunkle Feste und glanzvolle Todesrituale mit den Insassen – eine überspitzte Darstellung des Alltags in einem Altersheim, welche mit schwarzem Humor auf Spannungen in der gegenwärtigen Pflegepolitik aufmerksam macht und die Zuschauer zur Auseinandersetzung mit Themen wie Alzheimer, Euthanasie, Sex im Alter und Generationskonflikten anregen soll. Unterstützt durch professionelle Bühnen- und Kostümbildner, Techniker sowie vier performativ in das Stück eingegliederte Heimbewohner ist mit der Mundartfassung von «King Kongs Töchter» ein erfolgreicher und vielbeachteter Start in die Theatersaison 2015 gelungen. *Ronya Enzmann*

Kulturprojekte in Kürze



Hotelkönig und Bergbahnpionier
www.cuonz.ch

Noch nie war die Geschichte der Obwaldner Fabrikanten Franz Josef Bucher und Josef Durrer so präsent wie in diesem Jahr, in dem «200 Jahre Zentralschweizer Tourismus» gefeiert wird. Die Lebensgeschichten der beiden weltberühmt gewordenen Kernser ist legendär. Bucher war ein Bauern- und Durrer ein Schreinersohn. Franz Josef Bucher realisierte seine Vision der ersten Hotelkette Europas: vom Bürgenstock bis Kairo. Josef Durrer konstruierte zahlreiche Bergbahnen von der Bürgenstock über die Stanserhorn- bis zur San-Salvatore-Bahn. Im Jubiläumsjahr werden beide Pioniere wiederauferstehen: Der Autor Thomas Hürlimann bittet Franz Josef Bucher in einem Luftschiff zum Freilichtspiel auf der Tribschen (www.freilichtspiele-luzern.ch). Romano Cuonz gibt Josef Durrer auf der Vierwaldstättersee-Plattform Seerose das Wort, damit er Bucher widersprechen kann. Die literarische Recherche über die beiden Pioniere von Romano Cuonz und Christof Hirtler war jahrelang vergriffen. Der Brunner-Verlag bringt nun eine Neuauflage des Buches heraus. *Romano Cuonz*



Badi-Bibliothek in Sarnen
www.kbow.ch

Die Kantonsbibliothek Obwalden bietet während der Badesaison im Seefeld-Park in Sarnen eine Badi-Bibliothek an. Sie tritt damit in die Fussstapfen der Bibliotheken in Thun, Spiez oder Biel, wo die Bibliothek für Badegäste bereits erfolgreich praktiziert wird. Mit rund 200 Büchern und Zeitschriften steht den Badegästen während des Besuchs des Freibades kurzweiliger Lesestoff zur Verfügung. Der Bücherschrank steht im Inneren des Gebäudes gegenüber dem Billetautomaten. Die Medien können während der Öffnungszeiten in Selbstbedienung genutzt werden. Beim Verlassen des Seefeldparks müssen diese wieder zurückgestellt werden. Über Nacht wird der Schrank geschlossen, um die Medien vor Beschädigungen und Diebstählen zu schützen. Die Badi-Bibliothek ist kostenlos für die Besuchenden des Seefeldparks. Eine Einschreibung oder ein Ausweis ist nicht nötig. Einmal im Tag schaut eine Person zum Rechten, macht Ordnung und gibt Rückmeldung an die Kantonsbibliothek – falls nötig. Das Projekt wird von den Buchhandlungen der Region, Bücher Dillier in Sarnen und Bücher von Matt in Stans, unterstützt. *André Sersa*



Patrick Rohner – Wirtgestein
www.nidwaldner-museum.ch

Seit 1991 lebt und arbeitet Patrick Rohner in Rüti (GL). Felswände, steile Hänge, Bachläufe und Gesteinsbrocken prägen diese Landschaften, die der Künstler auf seinen «Begehungen» im Glarnerland erkundet und fotografisch festhält. In den letzten Jahren sind Reisebegehungen in Gebirgsregionen in ganz Europa dazugekommen. Aufbauend auf den Studien des Landschaftsraumes entstehen im Atelier Gemälde, deren besondere Physis überrascht. Farbe wird auf- und abgetragen, dient wieder als Übertrag für ein weiteres Bild. Jeder Arbeitsschritt, das Material und dessen Beschaffenheiten werden dokumentiert. Diese Notizen begleiten Rohners Arbeit bis zu ihrer Vollendung, bis der Prozess und das Bild sich zum Stillstand verfestigen. Der Künstler Patrick Rohner (geboren 1959) wird im Nidwaldner Museum das erste Mal in der Zentralschweiz mit einer Einzelausstellung präsent sein. Seine grossen Bildtafeln sind in zahlreichen Sammlungen vertreten, sein Werk wurde mehrfach gewürdigt und ausgezeichnet. *Magdalena Bucher*



Kulturfilme im Internet
www.art-tv.ch

Das kulturelle Angebot hat sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht. Trotzdem werden Beiträge zum Kulturgeschehen in den Feuilletons der Schweizer Tageszeitungen spärlicher, die Fernsehsendungen teilweise auf Nischenplätze verbannt. Wer den Überblick im Schweizer Kulturbetrieb behalten möchte, muss sich mittels anderer Medien informieren. Verschiedene Printmedien wie «DU», «Monopol», «Ensuite», «Passagen», «Kunstbulletin und das Zentralschweizer Kulturmagazin 041 bieten inhaltlich zuverlässige Quellen. Mit der Kulturplattform art-tv wurde zudem eine zeitsparende Ergänzung geschaffen. Auf dem Videoportal können kurze Filmbeiträge und Texte zu kulturellen Anlässen aus den Bereichen Kunst, Architektur, Musik, Theater, Literatur und Film abgerufen werden. Ausgewählt werden die Veranstaltungen nach ihrer Relevanz für die jeweilige Kulturregion. So erhält der Besucher eine repräsentative und bündige Zusammenstellung über die aktuellen kulturellen Angebote – etwa des Nidwaldner Museums –, die bei der Suche auf der Website ganz einfach z. B. nach der Region Nidwalden oder Obwalden gefiltert werden können. *Ronya Enzmann*



WIR LEBEN KULTUR!

www.pilatus-aircraft.com

Impressum

Partnerbeilage des Amtes für Kultur und Sport Obwalden und des Amtes für Kultur Nidwalden. Beilage in der «Neuen Obwaldner Zeitung» und der «Neuen Nidwaldner Zeitung» vom 15. Mai 2015. Erstellt in Zusammenarbeit mit der Neuen Luzerner Zeitung AG.

Herausgeberin

Neue Luzerner Zeitung AG, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates LZ Medien, erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag

Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Leiter Lesermarkt; Edi Lindegger, Leiter Werbemarkt, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, verlag@lzmedien.ch

Konzept und Redaktion

Christian Sidler, Vorsteher Amt für Kultur und Sport Obwalden
Stefan Zollinger, Vorsteher Amt für Kultur Nidwalden

Titelfoto

Beim Gerzensee (OW) im Kernwald, in der Nähe der Grenze zwischen Obwalden und Nidwalden.

Bild André Egger

Gestaltung und Produktion

Ilona Schiavini

Bildbearbeitung: Repro Neue Luzerner Zeitung

Koordination

Yvonne Imbach

Inserate

NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6370 Stans, Telefon 041 618 62 84, Anzeigenleitung: Michael Kraft

Technische Herstellung

LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG

Unterstützte Kulturprojekte

Nidwalden (1.7. bis 31.12.2014)	Total	Obwalden (1.7. bis 31.12.2014)	Total
Bildende Kunst, Foto, Video, Performance • Buch «Aus der Versenkung», Erich Hirtler • Plakatfestival Weltformat 2014 • DU, Ausgabe Oktober 2014, Thema: Pravoslav Sovak • Weltformat: Plakatgestaltung aus Luzern in Russland • Publikation Heinz Aeschlimann	Fr. 10 000.–	Bildende Kunst, Foto, Video, Performance • Künstlerbuch «Weststrasse», Corina Flühmann, Edition Patrick Frey • Kunstprojekt «Orte», Jo Achermann • Ausstellung «Natur analog» in Kägiswil • Konservierung und Erschliessung Schweizer Fotosammlung zur Volkskultur • Kunstaussstellung «Vom Schnee», Talmuseum Engelberg • Kunstforum Zentralschweiz	Fr. 13 600.–
Film, Theater, Tanz • Kurzfilmtage Winterthur 2014 • Strukturbeitrag Stiftung Trigon-Film 2014 • Theatermacherei, Projekt «Schlachtplatte» • Theater Buochs, Anerkennungsbeitrag • Märli-Biini, Anerkennungsbeitrag 2014 • Theater Stans, «King Kongs Töchter» • Kleintheater Obwalden, «Stollen» • Hotelgeschichte(n) – Die Belle Epoque im Rigiblick	Fr. 14 220.–	Film, Theater, Tanz • Roadmovie, Kinoproduktionen in Lungern • Upcoming Film Makers, Jungfilmfestival 2014 in Luzern • Untertitelung von Schweizer Filmen, Solothurner Filmtage • Kino-Dokumentarfilm «Für eine schöne Welt», Erich Langjahr • Ultrakurzvideo-Festival Obwalden «Abschalten» • «Das Luftschiff – Komödie einer Sommernacht», Luzerner Freilichtspiele • Theateraufführung/Kompositionsauftrag «Liebeszeiten», Theater Giswil • Theaterproduktion «Stollen», Verein Kleintheater Obwalden	Fr. 35 500.–
Musik • Konzert des Ensembles Perle Baroque in der Kapuzinerkirche Stans • Orgelfreunde Beckenried, Kirchenkonzerte 2014 • Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz 2015 • Unterwaldner Musikverband, Beitrag 2014 • CD Band Bougainville, «femme nomade» • Neujahrskonzert 2015 Orchesterverein Nidwalden • Schweizer Jugendmusikwettbewerb SJMW 2015 • Sprungfeder 2014 • Senkel-Betriebsbeitrag 2014, Tranche 2 • Musik- und Videoproduktion «The One I Love» • Tournee Innerschwiizer Ländler-Stärnstund • Chinder-Open-Air 2015 • Stanser Musiktage, Defizitgarantie 2015, 2016 und 2017	Fr. 84 500.–	Musik • CD und Tournee MAXXWELL • Konzertprojekt «The Armed Man», Kirchenchor Harmonie Sarnen • Orgelkonzert in Sarnen, Wolfgang Brödel • Konzert in Engelberg, Kammerchor Wil • CD und Tournee Trio Klok, Roman Britschgi • Adventskonzert mit Elisabeth Zurgilgen, Obwaldner Huismuisig • CD-Produktion Denise Huser	Fr. 7 800.–
Literatur, Publikationen • «Nachrichten» von Meinrad Buholzer • LUZERN BUCHT 2015 • Literatur-Mobil-Projekt «Auf zu neuen Höhen – der mobile, temporäre Lyrik-Weg» • Publikation Naturgewalt am Buochserhorn • ISSV-Strukturbeitrag 2014, 15, 16 • Publikationsbeitrag Maryse Bodé • Kinderbuch «Dr Tirlidokter» • Buch «Bühnenlandschaften»	Fr. 12 500.–	Literatur, Publikationen • Buch: «Kein Land für alte Frauen», Elisabeth Zurgilgen • Literatur Mobil, Niklaus Lehnerr • SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Jahresbeitrag 2014 • Höhenflug, Internationales Literaturfestival in Zug	Fr. 9 500.–
Kulturvermittlung, spartenübergreifend • Luzerner Freilichtspiele 2015 • art-tv.ch Leistungsvereinbarung 2015–17 • Fumetto 2015 • Kulturfenster 2014 • artists in residence ch 2014 • Jahresbeitrag Innerschweizer Kulturstiftung 2014	Fr. 34 043.–	Kulturvermittlung, spartenübergreifend • Lieder- und Kulturfest in Giswil, Jungwacht und Blauring Schweiz • IG artists in residence ch, Jahresbeitrag 2014 • Zentralfest in Sarnen (Rahmenprogramm) • Zusammenarbeit (Leistungsvereinbarung) art-tv.ch • Buch «Bühnenlandschaften» in der Zentralschweiz, Verlag Pro Libro Luzern • Projekt Kunst macht Schule 2014 • Projekt Autorenlesungen 2014 • Projekt Klingendes Klassenzimmer 2014 • Projekt Chinderbyyni 2014 • Projekt Theaterperlen 2014 • Projekt Schulreise durch die Zeit 2014	Fr. 45 861.–

Kulturkopf Fabian Christen

Wenn «Jolly and the Flytrap» heute landesweit bekannt sind und das Volkskulturfest Obwald als einzigartig gilt, ist dies mithin dem Wahl-Engelberger Fabian Christen zu verdanken. Als guter Geist im Hintergrund zieht er jene Fäden, die einen Vordergrund erst möglich machen.



Bild Romano Cuonz

Fabian Christen verbindet wie wohl kein zweiter Kulturschaffender die drei Tal-schaften Engelberg, Nidwalden und Obwalden: in Stans aufgewachsen und kulturell aktiv, seit einigen Jahren im Grünenwald bei Engelberg wohnhaft und seit zehn Jahren technischer Leiter am Volkskulturfest Obwald in Giswil.

Eigentlich hat der 45-jährige Fabian Christen vorerst Soziologie und Volkswirtschaft studiert. Weitherum gefragt aber ist er heute als Informatiker mit ganz besonderem, kulturellem Flair. «In meinem Leben ergab sich halt stets aus dem einen das andere», lächelt Christen, wenn man ihn darauf anspricht. Schon während des Studiums sei er – zusammen mit guten Freunden und der Band «Jolly and the Flytrap» – in die Informatik «hineingerutscht». «Ich spiele zwar kein Instrument, und doch bin ich ein Bandmitglied wie alle andern», sagt Christen. Wen wundert's, dass der Tontechniker seinen Wohnsitz im Stammlokal der Band gefunden hat: oben im Gasthaus Grünenwald. «Diese Kulturbeiz habe ich

mit aufgebaut», verrät er. Christen ist überaus vielseitig. Und: Dort, wo er sich mit Herzblut engagiert, ist er sich für nichts zu schade. Er koordiniert Konzertreisen oder organisiert Probeweekends. Sorgt an Konzerten dafür, dass der Sound stimmt und rückt seine Freunde auch ins richtige Licht.

Selber gibt er sich bescheiden. «Ich mache als Amateur eine Dienstleistung», sagt er. Die wichtigste Frage sei für ihn stets: «Passe ich in die Gruppe, stimmt das Umfeld?» Die immer neuen technischen Herausforderungen seien zwar faszinierend, doch dies allein wäre ihm zu langweilig. Ja, der Nidwaldner, der in Obwalden Wohnsitz genommen hat, ist ein Teamplayer. Wo auch das Zwischenmenschliche stimmt, bietet er seine geradezu perfekte Arbeit an. So auch zur Blütezeit der Stanser Musiktage. Acht Jahre lang!

«Über die Jollys' bin ich 2002 nach Neuenburg an die Expo gekommen.» Dort habe er als Informatiker im Back Office die Gesamtleitung aller Events betreut. «An der Expo traf ich Martin Hess, den ich schon als

Bub gekannt hatte.» So kommt es, dass Fabian Christen – zusammen mit dem einiges älteren, temperamentvollen Engelberger – für Obwalden ein Markenzeichen kreiert: das Volkskulturfest Obwald im «Gsang». Wahre Knochenarbeit muss der technische Leiter des Musikanlasses leisten, damit vom ersten Auftritt an alles klappt. Abends, kurz vor Konzertbeginn, noch immer ein Handy-Anruf nach dem andern: Es braucht noch dies und jenes. Fabian Christen kümmert sich gar um die streikende Kühlanlage. Ohne Nervosität. Mit kühlem Kopf. Und wenn es dann so weit ist, tritt er auf die Bühne. Spricht als Moderator zu über 900 Zuschauern. Auch diese Herausforderung meistert er souverän. Mit Sachkenntnis, ohne ein Wort zu viel. Sympathisch. Am Ende der Darbietung – es geht gegen elf Uhr – kommen für Christen jene nächtlichen Stunden, die er am meisten genießt: das familiäre Zusammensein mit den Künstlern hinter der Bühne. Dort hat er – auch wieder er – für eine gemütlich «heimelige» Atmosphäre gesorgt. *Romano Cuonz*